

The MEAL - als interkulturelle, performative und partizipative Kunstaktion

The MEAL: Idee und Konzept

Jeder bedarf der Speise und Nahrung, unabhängig von Geschlecht, Religion, ethnischem, kulturellem und politischem Kontext. Ernährung ist existenziell für das Menschsein und wie ein gemeinsamer Nenner.

An dem Thema „Speise“ kristallisieren sich aktuelle Themen unserer Zeit: die soziale Ungerechtigkeit in der Verteilung der Ressourcen, Armut, Hunger, Flucht und Migration.

Das „Speisen“ als Handlung hat eine soziale und rituelle Seite in den verschiedenen Religionen, im zwischenmenschlichen Miteinander allgemein und im Familienleben. Es steht für Gemeinschaftsbildung, Interaktion, Kommunikation, Austausch, Gespräch, das Miteinander -Teilen, Geben und Nehmen in banaler bis sakraler Dimension, Transformation, Transsubstantiation. Für Abendmahl und Sabbat zum Beispiel ist das Speisen zentral. Jede große Festivität im privaten wie auch gesellschaftlichen Kontext beinhaltet in den verschiedenen Kulturen auch ein festliches Mahl.

Die Verschiedenheit der Speisen spiegelt außerdem die Diversität der Welt wider. In den unterschiedlichen Menüs, Zubereitungsarten (Rezepten), Essgewohnheiten und Tischgebräuchen zeigen sich die verschiedenen Traditionen und Konventionen der unterschiedlichen Kulturen und Ethnien.

Das Kunstprojekt als Performance

Für das MEAL wurden Gäste aus verschiedenen Ländern der Welt zu Tisch gebeten, die wegen Armut, sozialer Ungerechtigkeit, wirtschaftlicher Not, Gewalt, Konflikten im allgemeinen ihr Land verlassen haben. Sie bereiteten dafür Speisen aus ihrer eigenen Kultur selbst zu und servierten sie den anderen Gästen am Tisch. Gegen die Tradition in ihrem eigenen Land waren in Bonn auch drei männliche Köche dabei. Während des Essens fand eine ausgiebige Kommunikation untereinander statt. Eigene Geschichten und Erinnerungen, die mit den jeweiligen Rezepten zusammenhingen, spielten dabei eine zentrale Rolle.

Ausstellung

Ulrika Eller-Rüter hat dafür das „Wohnzimmer“ als Installation arrangiert und anschließend den Tisch in ein Zeugnis der Begebenheit überführt, das die Abwesenheit der Gäste als Anwesenheit zeigt.

Die Gäste der MEALs in London (6 Frauen -aus Südafrika, Äthiopien, Sudan, Somalia, Palästina und der Türkei) und Bonn (5 Frauen, 3 Männer- aus Somalia, Syrien/Irak, Guinea, Bangladesh, Russland) sind als lebensgroße Rostbilder auf Eisenblechen präsent. Die mit Eisenpigment und Salzsäure gemalten Sitzfiguren in Rückenansicht sprechen in der sich mit der Zeit einfressenden Formen eine eigene Sprache. Wie Verletzungen raut die Säure die Metalloberfläche auf und gibt so eine Wahrheit von Zeit und Leben direkt im Material preis. Das Material, die Spuren der durch Säure entstehenden Oxidation, die von der Künstlerin

seit Anfang August 2015 als Prozess in Gang gesetzt wurde, holt so vergehende Zeit selbst in das Bild hinein, macht sie an ihrer wachsenden Ausbreitung und Ätzung sichtbar.

„Nachbilder“ des MEALS, zeigen sich auch in der Installation „Schwarm“ als Doppelnatur einfacher Alltagsobjekte zwischen Licht und Schatten.

Die Auseinandersetzung mit den individuellen Schicksalen und Lebensspuren der Gäste des Meals fand für Ulrika Eller- Rüter bereits vor dem Festmahl statt, indem sie die Gäste in ihren Küchen aufgesucht und bei der Zubereitung der Speisen „beschattet“ hat („Shadowing“, Foto-Strips aus London und Bonn).

Individuelle Lebensgeschichten und Kochrezepte der Flüchtlinge sind der Stoff mit dem ein ungefähr 100 Jahre altes Buch mit Bildern, Grafiken und selbst erzählten Erinnerungen der Maler Ludwig Richter, Moritz von Schwind und Carl Spitzweg tatsächlich überschrieben wird - mit der Hand. Alte deutsche Wertvorstellungen, wie sie in den Bildern der Maler überliefert werden, tauchen ab, Erinnerungen und praktische Anweisungen für die Zubereitung von Speisen anderer Kulturen treten an ihre Stelle - ein Werte-Exchange wird in einem Buch Dokument.

Ma(h)lzeit: Flüchtlinge malen sich und ihre Weltsicht

Angeregt durch die Frage eines Flüchtlings aus dem Paulusheim zum Thema MEAL, „What is our benefit?, kam Ulrika Eller- Rüter auf die Idee, im Zuge der Vorbereitungen auf das MEAL einen Mal-Tag Anfang August für erwachsene Flüchtlinge anzubieten. Die Resonanz war so groß, dass daraus ein regelmäßiges Angebot geworden ist. Einmal wöchentlich kommen 8-10 Bewohner aus dem Paulusheim zum Mal-Workshop zusammen. In der Ausstellung wird ihre Arbeit durch eine eigene Präsentation gewürdigt.